

FT vom 16.10.21

Ein Mann. Sein Traum. 50 Bäume.

VON UNSEREM REDAKTIONSMITGLIED GÜNTER FLEGEL

LEBENSWEGE Winfried Reinhart wird bald 85. Der Steinmetz im Ruhestand aus Untersteinbach macht sich Gedanken über den Lauf der Welt. Und er tut was. Damit eckt er auch mal an. Sein Vermächtnis erinnert an Luthers Apfelbäumchen.

Untersteinbach — Der Hinweis auf Luther und sein Apfelbäumchen gefällt Winfried Reinhart. Der Mann ist 84 Jahre, hat ein Leben lang viel und hart gearbeitet und nicht immer viel zu lachen gehabt. Beim Gedanken an Luther lächelt er, hoch über Untersteinbach auf dem Klebheimer Berg, wo er dem Weltuntergang nicht nur mit einem Bäumchen trotzt, sondern mit 50.

„Mein Lebenstraum, das ist diese Allee mit Weitblick.“ Der Mann mit dem Weitblick stand vor gut einem Jahr „an der Schwelle zum Jenseits“, wie er erzählt. „Seitdem geht alles etwas langsamer.“ Das klingt so, als müsste er sich entschuldigen, dabei sprechen nicht nur seine auch mit 84 noch kräftigen Hände eine deutliche Sprache: Der Mann hat etwas geschaffen im Leben, etwas aufgebaut, manches einstecken müssen.

Winfried Reinhart hat 1962 einen Steinmetzbetrieb am Ortsrand von Untersteinbach gegründet. Der Name Reinhart prangt noch heute unübersehbar an der Ebracher Straße, denn Winfrieds Söhne führen sein Lebenswerk fort: Alexander als der „klassische“ Steinmetz, Manfred als der Künstler.

Nein zum Nationalpark

Dass man auf dem Weg hoch zum Berg auch an mancher großformatigen Botschaft vorbeikommt, die plakativ „Nein zu einem Nationalpark im Steigerwald“ ruft, ist auf den ersten Blick eine ganz andere, aber doch auch ein Teil von Winfried Reinharts Geschichte.

Oben, auf dem Klebheimer Berg, da blüht der Mann mit den Handwerkerhänden auf. Winfried Reinhart erzählt, philosophiert, lacht, lässt immer wieder den Blick über die sanften Hügel des Steigerwaldes schweifen. An diesem Tag pfeift ein strammer Wind, der den Nieselregen nicht angenehmer macht. Man steht hier fast wie auf einer alpinen Almwiese, den Elementen ausgeliefert.

Das wird sich ändern. Wie an einer Perlenschnur aufgereiht, säumen 50 Pappeln den Trampelpfad am Saum der Wiese. Die Allee, die Winfried Reinhart, unterstützt von helfenden Händen, angelegt hat, beginnt bei der Maria-Hilf-Kapelle, die auf halbem Weg bergauf steht. Von dort führt ein ergreifend schlichter Kreuzweg nach Untersteinbach, der auch zu der Geschichte des Mannes mit dem Weitblick gehört: Die 14 Steinkreuze hat Winfried Reinhart 2006 in seinem Steinmetzbetrieb gefertigt und der Pfarrei geschenkt.

Mit der Allee macht er wieder ein Geschenk: allen Menschen, die zum Wandern oder zur stillen Einkehr an diesen Platz kommen, aber auch sich selbst. „Es ist mein Lebenstraum, umso mehr, weil es mir vor einem Jahr so schlecht ging, dass ich dachte, mein Leben ist vorbei“, erzählt Winfried Reinhart.

Kraft aus der Magie des Traumes

Der Traum, seine Umsetzung, hat ihm Kraft gegeben und auch noch mehr Lebensmut. „Ich freue mich jeden Tag, an dem ich hier hochkomme und die Bäume wachsen sehe.“ Deshalb hat er sich auch für Pappeln entschieden. Die passen als Auenbewohner eigentlich nicht wirklich an diesen ausgesetzten Platz. „Ich wollte Bäume haben, die schnell wachsen, damit ich auch noch etwas davon habe“, lacht der 84-Jährige.

Pappeln können in wenigen Jahren 30 Meter und mehr in die Höhe wachsen. Sie werden dann den Klebheimer Berg säumen, Schatten spenden und den Wind abhalten. Damit dreht Winfried Reinhart ein klein wenig an einem Schraubchen des Klimas, wenn es auch nur das Kleinklima ist. Und damit ist man bei einem Thema, das ihn sehr umtreibt. „Wissen Sie, bei einer der Demonstrationen der Fridays-for-future-Kids, da war ich dabei, ich war der älteste Teilnehmer.“ Viele haben ihm, dem Senior aus dem Steigerwald, auf die Schulter geklopft. Auch deshalb blieb sein Traum kein Traum: Er tut etwas!

Eine klare Meinung

Beim Thema Nationalpark Steigerwald hat Winfried Reinhart eine klare Meinung, und mit der hat er sich viele Feinde gemacht. „Was soll denn aus dem Steigerwald werden? Der Nationalpark ist das Beste, was der Region passieren könnte, aber es gibt so viele, die das einfach nicht begreifen wollen.“ Ein Urwald wäre auch ein Klimaschutz-Wald.

Luther, so heißt es, wollte heute ein Apfelbäumchen pflanzen, wenn morgen die Welt untergeht. Winfried Reinhart pflanzt 50 Pappeln. Damit die Welt, seine Welt im Steigerwald, nicht untergeht.